

(B.-F. 4836) bezeichnet und damit ihre Echtheit gesichert wird; ferner der Anhang, in dem eine bisher unbekannte Urkunde des Bischofs Eberhard von Konstanz 1270 März 24 gedruckt wird, die dessen Verhältnis zu Konradin beleuchtet.
H. Bl.

69. Im Pfälzischen Museum von 1894, April 1, berichtet Dr. Grünenwald über die — der Mehrzahl nach unbekannten — Kaiserurkunden des Archivs zu Neustadt a. d. Hardt, 21 an der Zahl, von 1275—1582. Es sind Rudolf, Weissenburg 1275 Apr. 6; Albrecht, Speyer 1302 Jan. 3; Ludwig, Speyer 1330 Juni 7 und Frankfurt 1346 Febr. 18; Karl IV., Speyer 1349 Sept. 15 (2 Stücke); Wenzel, Heidelberg 1378 März 7; dann aus dem 15. Jahrh. 5 Urkunden Ruprechts, 2 Sigmunds, 2 Friedrichs III.

70. Im Anhang zu der grossentheils auf archivalischen Quellen beruhenden Schrift von J. Becker, Die Landvögte des Elsass von 1308—1408 (Diss. Strassburg 1894; auch Programm des bischöflichen Gymnasiums daselbst) werden 79 Regesten bisher unbekannter Kaiserurkunden aus der Zeit von 1311—1400 mitgetheilt.

71. In der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums (1894, S. 371) wird die Urkunde Karls IV. vom 4. Oktober 1347 über den Judenzins (Huber 367) von M. Popper neugedruckt; dass sie schon bekannt ist, scheint der Herausgeber nicht zu wissen.

H. Bl.

72. Im Anhang zu der Abhandlung von W. von Boetticher, Die Schlosskapelle zu Bautzen (Neues Laus. Magazin LXX, 25 ff.) sind eine Anzahl Urkunden mitgetheilt, darunter Karl IV., Sulzbach 1354 Juni 6 (Huber 1864).

73. Eine sehr interessante Untersuchung von A. Riegl, grossentheils auf Vorarbeiten des verstorbenen A. Fanta beruhend und von einem Nachwort E. von Ottenthals begleitet (Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsf. XV, 193 ff.), enthüllt die umfassende Fälscherthätigkeit des römischen Arztes Alfonso Ceccarelli, der in den 70er und 80er Jahren des 16. Jahrh. eine grosse Anzahl von Kaiserurkunden fabrikmässig hergestellt und mit diesem Geschäft viel Geld verdient hat, worüber er in seinen Memoiren, die uns für die Jahre 1578—1580 erhalten sind, gewissenhaft Buch geführt hat. Die von Fanta und Riegl S. 227 ff.